

Demokratieerfahrungen in Ost und West

20 JAHRE WIEDERVEREINIGUNG, 10 JAHRE REFORMASI, 10 JAHRE UNABHÄNGIGKEIT

Aus der Perspektive Südostasiens markiert das Jahr 2009 nicht nur den zwanzigsten Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung und damit das Ende des Kalten Krieges, sondern auch ein Jahrzehnt Demokratisierung in Indonesien und Timor Leste. Das KAS Auslandsbüro hat dies zum Anlass genommen, die unterschiedlichen Erfahrungen mit Demokratisierungsprozessen in Ost und West in den Mittelpunkt seiner Partnerkonferenz vom 4. bis 6. Oktober in Malang/Ostjava zu stellen. Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass die Einführung einer Mehrparteiendemokratie nur der erste Schritt zur Demokratisierung einer Gesellschaft sein kann – die wirkliche Herausforderung liegt in der Verankerung demokratischer Prinzipien in den Köpfen (und den Herzen) von Politikern und Bürgern.

Die alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung war mit knapp 40 Teilnehmern, darunter Vertreter des Staatssekretariats der Republik Indonesien (vergleichbar dem deutschen Kanzleramt), des Konsortiums der westindonesischen Universitäten, des Büros des timoresischen Ministerpräsidenten sowie den Direktoren und leitenden Angestellten der KAS-Partner in Indonesien und Timor Leste erneut gut besucht.

Unsere Mission: Demokratie!

Der Eröffnung der Konferenz durch Winfried Weck, Leiter des KAS-Auslandsbüros für Indonesien und Timor Leste, folgte zunächst ein einleitender Vortrag zur Historie der KAS und der deutschen politischen Stiftungen sowie ihrer Bedeutung für den Aufbau

eines demokratischen Staates in Westdeutschland als Antwort auf die Lehren von Weimar und die Verbrechen des Nazi-Regimes.

In der sich anschließenden Diskussion waren sich die Teilnehmer einig, dass auch Indonesien und Timor Leste einen vergleichbaren Prozess der „Demokratisierung der Köpfe“ durchlaufen müssen. Der Aufbau den deutschen politischen Stiftungen vergleichbarer Institutionen ist in beiden Ländern aufgrund der Ausgangsbedingungen jedoch ungleich schwieriger.

In der von Winfried Weck vorgestellten Ziel-systematik der KAS für Südostasien und den sich daraus ableitenden Zielen für Indonesien und Ost-Timor – insbesondere im Bereich der Zivilgesellschaft – sehen die Teilnehmer jedoch eine vielversprechende Antwort auf diese Herausforderung.

Kampf um die Köpfe und Herzen

Der letzte Tag der Konferenz war ausschließlich dem direkten Vergleich der Demokratieerfahrungen in Ostdeutschland, Indonesien und Ost-Timor befasst.

Winfried Weck wies in seiner Bestandsaufnahme von 20 Jahren Wiedervereinigung auf die vielfältigen ökonomischen aber auch politisch-sozialen Schwierigkeiten hin, mit denen Deutschland trotz der vergleichsweise guten Ausgangsbedingungen bei Eingliederung der Bevölkerung der ehemaligen DDR in die Bundesrepublik konfrontiert ist. Nach 40 Jahren in einem Staat, der seinen Bürger systematisch entmündigte, fällt es Teilen der ostdeutschen Bevölkerung noch immer schwer, sich in die gesamtdeutsche

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Oktober 2009

www.kas.de/indonesien

Gesellschaft zu integrieren. Dies betrifft nicht nur die schwierige Herausforderung, Verantwortung für das eigene Leben übernehmen zu müssen, sondern auch die Suche nach einer neuen Identität im vereinigten Deutschland. In einigen Teilen Ostdeutschlands hat dies bei einigen Bürgern zu einem Gefühl der Benachteiligung gegenüber dem wirtschaftlich noch immer stärkeren Westen, zu einer tiefsitzenden Enttäuschung in Bezug auf die Wiedervereinigung und einer Verklärung der Zustände in der DDR geführt. Der Wunsch dieser „Wende-Verlierer“, in die DDR zurückkehren zu können, zeigt, wie viel Arbeit auch 20 Jahre nach der Wiedervereinigung vor der KAS als wichtiger Träger der politischen Bildung noch liegt, bis das wiedervereinigte, demokratische Deutschland in den Köpfen aller Bürger angekommen ist.

Eine ähnliche Bilanz zieht Dr. Sukardi Rinakit, Direktor des Center for Political Studies in Jakarta, für die Demokratieentwicklung in Indonesien seit Beginn der *Reformasi* nach dem Rücktritt des Diktators General Suharto im Jahr 1998. Mit der Reform der Verfassung, der Liberalisierung der Parteiengesetze, der Einberufung von Kommissionen zur Wahrung der Menschenrechte und zum Kampf gegen die grassierende Korruption sowie einer umfassenden Dezentralisierung des Staates wurden sehr gute Rahmenbedingungen für das Entstehen einer lebendigen Demokratie geschaffen. Jenseits dieser eher technischen Aspekte – Dr. Sukardi spricht diesbezüglich von der „Hardware der Demokratie“ – sind die dem demokratische System zugrunde liegenden Werte jedoch noch nicht in den Köpfen vieler Politiker und Bürger angekommen.

Die indonesische Parteienlandschaft wird noch immer von einigen wenigen Politiker-Dynastien dominiert – darunter auch dem Clan des im Frühjahr 2008 verstorbenen General Suharto. Das offiziell entmachtete Militär übt hinter den Kulissen ebenfalls weiter großen Einfluss auf das politische Geschehen aus. Dementsprechend ist die Auswahl politischer Führungspersonlichkeiten oft von Nepotismus und Einflussnahme statt von einem Wettbewerb der Ideen oder politischen Talente geprägt. Dass die Bürger nicht mehr bereit sind, dieses Verfahren

weiter hinzunehmen, zeigt der zunehmende Erfolg von unabhängigen Kandidaten auf der kommunalen Ebene. Das indonesische Parlament als Volksvertretung nimmt seine Rolle als Kontrollorgan gegenüber dem Präsidenten und der Regierung jedoch zu wenig wahr. Im Bereich der Staatshaushalts und der Rechtsetzung zeigen die Fraktionen kaum Initiative, sondern ändern bestenfalls Gesetzesvorlagen der Exekutive ab. Gerade den engagierteren jungen Abgeordneter fehlt es zudem an politischem Grundwissen. Korruption unter Politikern wird zwar zunehmend strafrechtlich verfolgt, solange die Wähler es jedoch als normal betrachten, sich von Kandidaten bestechen zu lassen, wird das Phänomen der *money politics* in der indonesischen Politik kaum auszurotten sein. Auch sehen viele Bürger zwar die Rechte, die ihnen die Demokratie verschafft hat, sind jedoch nicht bereit, auf der anderen Seite auch ihre Pflichten als Staatsbürger und Teil der demokratischen Gemeinschaft zu erfüllen. Dr. Sukardi Rinakit gelangt daher zu dem Schluss, dass in Bezug auf Indonesien von einer „Proto-Demokratie“ gesprochen muss.

Ähnlich sieht Joaquim da Costa Freitas, Berater für Zivilgesellschaft im Büro des timoresischen Premierministers Xanana Gusmão, die Lage der Demokratie in Timor Leste. Auch hier fehlt es den Bürgern, aber auch Beamten und Politikern, an Verständnis für die Grundwerte der Demokratie. Wahlen werden von den Parteien zu oft als Kampf um Sieg und Niederlage, nicht jedoch als Wettbewerb zum Wohle des Landes und der Bevölkerung wahrgenommen. Auch innerhalb der Parteien mangelt es an demokratischer Entscheidungsfindung und demokratischen Strukturen. Hinzu kommt, dass das timoresische Staatswesen noch immer im Entstehen begriffen ist; vielfach fehlen qualifizierte Kräften zur Besetzung wichtiger Positionen. Insgesamt sieht Herr da Costa Freitas Timor Leste jedoch auf einem guten Weg: Die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2007 wurden bereits eigenständig von den timoresischen Behörden organisiert und auch die Kommunalwahlen 2010 werden von den Vereinten Nationen nur noch begleitet werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Der Beitrag der KAS

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Oktober 2009

www.kas.de/indonesien

Seit 10 Jahren fördert die KAS den Aufbau der Zivilgesellschaft in Indonesien durch Seminare zum Capacity Building für Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen. Seit 2003 wird dieses Programm auch in Timor Leste angeboten. Hinzu kommen in Indonesien Radio- und Fernsehprogramme zur politischen Breitenbildung sowie Trainings zur Vermittlung von Demokratie im Unterricht für indonesische Lehrkräfte. Seit 2008 finden darüber hinaus Konferenzen zur gezielten Förderung und Vernetzung von Frauen in politischer Verantwortung statt, um ihre Rolle in der noch immer weitgehend von Männern dominierten indonesischen Politik zu stärken.



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Länderbüro Indonesien
Plaza Aminta, 4th floor
Jl. TB Simatupang Kav. 10
Jakarta 12310
Indonesien

Tel. +62 21 7590 9411-14
Fax +62 21 7590 9415